

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Samstag, den 5. Oktober.

1918.

Nr. 234

Abdankung des Königs Ferdinand von Bulgarien.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

2. Hauptquartier, 4. Okt. Amtl. WB. Bratt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern griff der Feind mit starken Kräften zwischen Hoogebeke und Kokslede an. Beliebig der Straße Staden-Kokslede drang er in unsere Linien ein. Belgische und rheinische Truppen warfen ihn in schnellem Gegenstoß wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues.

Teilschlachten südlich von Aubertent und Froyelle, in welchen wir 70 Gefangene erbeuteten.

Heeresgruppe Boehn: Auf breiter Front trat der Feind bei Le Catelet erneut zu einem Durchbruchversuch an. Dem ersten Ansturm gelang es dem Feinde, Le Catelet zu nehmen und über Beaufort und Montbrabant durchzubrechen und in Bremoncourt einzubringen. Beiderseits Le Catelet waren wir den Gegnern im Gegenangriff in und über keine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80 und 27 und Führung des Majors Gader und des Rittmeisters Frick, v. Wangenheim, ebenso das 1. Gades Feld Artillerieregiment und des Feld Artillerieregiment Nr. 208 zeichneten sich hierbei besonders aus. Beaufort wurde wieder von uns genommen. Umfassende Angriffe schifflicher und luftwaffentlicher Gruppen entriess dem Feinde Montbrabant.

Am Abend folgten starker Feuerstärke heftige feindliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf den Höhen und dem Rücken des Champs des Dames dauerten die heftigen Vorstöße an. Starker Angriff der Italiener wurden abgewiesen. An der Aisne und der Somme und nordwestlich Reims dauerte den Tag über die Gefechtsstätigkeit an.

In der Champagne griff der Feind mit teilweise frisch eingesetzten französischen und kanadischen Divisionen zwischen Suippes und Aisne an. Westliche und Infanterieregimenter schlugen auch gestern die Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene. Nördlich von Somme und auf den Höhen von St. Elixius und Stedech gelang es dem Gegner, Fuß in unsere Stellungen zu fassen. Gegenangriffe warfen ihn über die Höhen zurück.

Bei Veslre und an der Aisne sind feindliche Angriffe vor unseren Linien gescheitert. Südlich Epy und südwestlich Montoir kam es zu heftigen Kämpfen. Gadertruppen, Pommern, Rheinländer und Bayern warfen den Feind überall vollständig zurück. Im Bereich mit badischen Pionieren wurde dem Gegner Challerange wieder entzogen. Am Abend schloß sich wiederum Angriff des Feindes. Heftige feindliche Angriffe zwischen Aisne und Argonne wurden abgewiesen.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone ab. Leutnant Jakob errang seinen 35. und Major Weibel D. 3. seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Jeder Taler ist ein Refrut.
Die Reichsbank lehrt ihn
gegen den Feind marschieren.
Darum zeichnet!

Die bittere Wahrheit.

S Die Ereignisse haben sich in den letzten Tagen und Wochen gefast, Ereignisse, welche uns — sagen wirs offen! — schwer trafen. Es nützt nichts, die Augen vor ihnen zu schließen oder sie irgendwie zu beschönigen. Es waren harte Schicksalschläge für uns. Davon ist nichts wegzudisputieren.

Wir wollen hier nicht untersuchen, wie es kam, daß Bulgarien zusammenbrach und daß man in Sofia seit langen Wochen mit uns Versteckspiel spielte und uns an der Nase herumführte. Wo blieb unsere diplomatische Vertretung in Sofia? Wir werden wohl wieder darauf einige schöne Phrasen zur Antwort vom hohen Regierungssitz bekommen, aber das könnte man sich ruhig sparen. Das deutsche Volk ist gegen Worte teilnahmslos geworden, es werden immer und immer wieder dieselben Schlagwörter gebraucht und die einseitige Zensur tut ein übriges dazu. Das Deutsche Reich ist um ein trauriges Kapital in der Geschichte seiner Diplomatie reicher.

Das deutsche Volk will nicht Worte, sondern die Wahrheit, auch wenn sie bitter ist. Oder soll es sich in Eindrucksreden, Gaskampfen, Straßen usw. von gedungenen und nicht gedungenen Agenten Lord Northcliffe's allerlei Räubergeschichten erzählen lassen? Warum tut man immer so geheimnisvoll, da muß ja so mancher aus dem platten Volke auf das dümmste Schwadlgericht hereinfallen.

Wir haben uns an der Westfront zurückgezogen. Die Heeresleitung wird ja ihre Gründe dafür haben. Dagegen wird sich keiner im Volk aufheben. Mit erschütternder Offenheit hat Ludendorff die Schlappe im Spätsommer zugegeben. Das deutsche Volk hat sich damit abgefunden. Hindenburg und Ludendorff haben eben unter aller Verantwortung. Es ist aber gewissenlos, dieses schöne Vertrauen zu den Führern in der Masse zu untergraben. Gewiß, das Volk ist mündig und soll auch an der Regierung mitwirken, aber es heißt ihm zum großen Teil: Die nationale Würde, Glauben etwa die Ideologen, die jetzt mit neuen und abgegriffenen Schlagwörtern um sich herumwirbeln, damit das Vaterland zu retten? Wie viele falsche Gerüchte und Verleumdungen wurden in letzter Zeit unter die Leute getragen! Sie haben zum guten Teil ihre Wirkung gehabt. Ein Teil wurde vergiffet, ein anderer behält und teilnahmslos gemacht.

Es ist endlich an der Zeit, einmal mit der Legende aufzuräumen, daß Kühlmann gehen mußte, weil er den Frieden wollte. Das ist eine bewährte Umdeutung der Tatsachen und von gewissenlosen Leuten in die Welt gesetzt worden. Es war höchste Zeit, daß Kühlmann ging, denn gerade in diesen Tagen zeigt es sich, welches „Glanzstück“ der Bukarester Frieden war. Man hat in diesem Bulgarien stark vernachlässigt, die Nordbulgarische unter ein Kondominium gestellt. Kadoslawow mußte daraufhin abdanken, und Balmoff kam, der uns nach wenigen Wochen an die Ostseite mit Pauken und Trompeten verset. Die rumänische Dynastie ließ man am Thron, man hat den Versuch gemacht, Duxlozu und Genossen vor Gericht zu stellen. Doch auf einmal eine Stochung! Ja, sagt man sich im stillen Gauerland Rumänien, den Mittelmeeren geht es schlecht. Alle inneren Sachen werden verzagt, und Rumänien liegt wie ein seltsames Raubtier nunmehr wieder im Hinterhalt. Es hat Bessarabien bekommen, es will noch mehr. Das ist eine neue bittere Wahrheit: Der Bukarester Frieden ist verfehlt, und daran ist Kühlmann zum großen Teil dran Schuld.

Der deutsche Arbeiter hat die Schwere des jetzigen Augenblicks erkannt. Sozialdemokratie und Freisinn sind jetzt vom Frieden fähig geworden. Sie sollen ja mit regieren und nun offenbart sich diese Wahrheit in ihrer brutalen, nackten Gestalt: „Der Feind will keinen Frieden, er will bedingungslose Unterwerfung.“ Die Arbeiterschaft schreit nun zu drohender, was das heißt. Das bedeutet für sie: Stilllegung jeder Industrie auf hoher hinaus, kein Verdienst, Hunger, Elend. Der Bauer, der mit seinem Pfluge der Zukunft segnende Schollen aufwirft, ist teilnahmslos. Es gibt deren viele, welche eben nur Ruhe haben wollen, eben Frieden um jeden Preis. Es gibt Leute, welche sagen haben: „Es ist ganz gleich, ob wir deutsch oder französisch sind!“ Weiß er, was ihm bevorsteht, wenn die Feinde durchbrechen? Der Arbeiter verliert seine Arbeit, seinen Verdienst, er wird dann vielleicht auswandern. Der Bauer ist an seinen Besitz gebunden. Wenn der Feind im Lande ist, wird er sich also zuerst an die Besitzer halten. Tausende deutscher Bauernhöfe wären in kurzer Zeit rauchende Trümmerhaufen. Man denke an das Elend und Spitzbüden! Und wenn dann im Reich mit einem Male die Nahrungsmittelzufuhr ausbleibt, werden dann die hungernden u. sterbenden Existenzen in den Straßen der Städte plündern, dann — werden sie wie hungernde Wölfe aufs Land gehen, denn bei den Bauern werden sie sich Brot holen. Der Bauer wird geben, bis er nicht mehr kann, dann werden die nächsten hungernden Massen ihr Mitleiden an ihm und dem Besitzum kühlen. Nur ein Blick auf Rußland,

und man weiß jetzt schon genug. Das ist eine bittere Wahrheit für den Bauern. Wenn er sein Vaterland, seine Familie, sein Besitzum liebt, muß er heraus aus seiner Teilnahmslosigkeit. Das deutsche Vaterland durchlebt jetzt seine heißesten Stunden. Es ist in höchster Gefahr.

Wie es den Beamten, den Kaufleuten, den Handwerkern ergehen würde, braucht nach dem vorher Gesagten nicht erst ausgeführt zu werden. Jetzt, in letzter Stunde kann noch viel, sehr viel geschehen, wenn das deutsche Volk sich aufrafft in seiner alten, uralten Stärke. Man hat viel am Volke gesündigt, man hat es durch bürokratische Vorschriften, die oft nicht am Platz waren, drangsalariert, man hat den Landwirten das Getreide fast zu Preisenspreisen abgenommen und zu Hungerpreisen Futtermittel verkauft. Die Kriegsgesellschaften, die Viehhandelsverbände und wie die Einrichtungen alle heißen mögen, sie haben Millionen über Millionen geschlachtet. Man hat eine Preissteigerung aller Waren geduldet und ist immer dann zu spät eingeschritten. Man hat Kriegsgeldbesitzer gequält und andere Existenzen vernichtet. Das deutsche Volk weiß diese Wahrheiten. Es ist teilnahmslos geworden in dem Kriege. Das darf nicht sein. Deutscher Bauer, wahre deine Arbeit! Deutscher Arbeiter erhalte dir deine Arbeit! Deutscher Handwerker und Beamter, sichere dein Brot! Laßt uns zunächst den äußeren Feind abwehren, dann kann mit gewissen anderen Leuten im Reich noch abgerechnet werden. Heraus aus der Teilnahmslosigkeit! Es gilt keine Stunde zu verlieren! Das Vaterland braucht jeden Mann, braucht jedes Weibchen zum Weiterdurchhalten. Die Schicksalsstunde hat geschlagen. Zeige durch die Tat, daß du dein Vaterland, deine Familie lieb hast! Weize jeden Schwächer zur Ruhe, laß dich durch keine obere Gerichte bestören. Stumm, mit zusammengeklappten Lippen begib dich daran, das Vaterland zu retten. Behalte dein selbstloses Vertrauen zu Hindenburg. Mehr will er ja nicht. Aber die Regierung tue ein übriges: Sie möge überall mit der Wahrheit herantreten, denn militärische Interessen werden nur gefährdet, wenn die Wahrheit verborgen wird. Das schämt vielen Herren immer noch nicht klar zu sein. Die ganze Welt sieht jetzt gespannt auf uns. Es ist eine letzte Mahnung in letzter Stunde.

Der bulgarische Zusammenbruch.

Berlin, 3. Okt. Zur Vorgeschichte der bulgarischen Krise schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Zu der noch ungelösten Frage, ob der Zusammenbruch Bulgariens und das Friedensangebot Rumänens lediglich die Folge der militärischen Niederlage waren, oder ob geheime Verhandlungen den Abfall von den Mittelmeeren vorbereitet hatten, liefert der Leitartikel des „Temps“ vom 28. Sept. einen wichtigen Beitrag. Wir erfahren daraus, daß der Plan einer ungedenklichen Offensive gegen die bulgarische Front schon von General Sulliamant, dem Nachfolger Sarrails und Vorgänger des jetzigen Oberkommandierenden Franzel d'Esperey, gefast und ausgearbeitet worden ist. Als Vorbereitung erfolgte am 30. Mai die Aktion griechischer Truppen bei Siro-Vi-Logos, deren Bedeutung für die Zukunft auch Ventzelos nicht bekannt war. Im Juli wurde dann der Plan der Alliertenkonferenz in Versailles vorgelegt, wobei sich zwei Meinungen entgegenstanden. Die eine war für diplomatische Verhandlungen mit Bulgarien, die andere für die Offensive. Für letztere trat besonders die französische politische und militärische Leitung ein, während offenbar England für Verhandlungen war, denn der „Temps“ wendet sich etwas ironisch an Balfour mit der Bemerkung, er werde jetzt wohl nicht behaupten, zugestimmt zu haben. Aus diesem letzten Listen des Schleiers scheint hervorzugehen, daß die Entente als solche wenigstens offizielle Verhandlungen mit Bulgarien nicht geführt hat, dies schließt natürlich nicht aus, daß England und Amerika ihre eigene Politik gemacht haben. Inwiefern neuerliche Berichten über die „Sosefia“ über bulgarische Anknüpfungsvorläufe bei der Entente Licht in die Angelegenheit bringen können, muß man erst abwarten. Die bis jetzt veröffentlichten Mitteilungen, die auf Vorgänge im Mai 1917 zurückgehen, sind jedenfalls ziemlich belanglos. Die oben zitierte Darstellung des „Temps“ ist übrigens auch insofern politisch und historisch von Wichtigkeit, als sich zeigt, daß es falsch wäre, zu glauben, die Führung der gegnerischen Koalition liege ganz in den Händen Englands oder Amerikas.

Berlin, 3. Okt. Wie die „Börsliche Ztg.“ entgegen anders lautenden Meldungen erfahren haben will,

huß
Formelint
us z. Linde,
th. z. Kaiser,
z. Rappen.
g freundlich
merell.
brochene
isse
u ft
gass.
rechen
Krone
Diensttag,
woch
vor 6 Uhr.
kiffen
Ordn
elfarbe,
der Art,
Bronzen,
er Leim
betikon
en bei
Zaiser,
renhandlg.
oid.
oid.
ter=
gen

hält sich König Ferdinand von Bulgarien nach wie vor in Sofia auf. Seine Tochter wollen gegenwärtig als Gäfte seines Bruders, des Erzherzogs Philipp von Kroatien auf dessen Besitzungen in Ungarn. Der hier und da als unzulässig bezeichnete Umstand, daß die Sobranje sich unmittelbar nach der Verlesung der Thronrede versagt hat, ohne in eine Erörterung der Lage einzutreten, ist in der bulgarischen Verfassung begründet, der zufolge eine Debatte über die Thronrede erst nach einiger Zeit stattfinden kann.

Röln, 3. Okt. Zur Lage in Mazedonien meldet die „Königliche Zeitung“: Zu dem militärischen Zusammenstoß in Mazedonien hat wesentlich der Umstand beigetragen, daß gerade an den Durchbruchstellen nichts weniger als bulgarische Kerntruppen standen, vielmehr äußerst mitgewonnene Verbände, die an Nahrungsmangel und dürftiger Bekleidung litten, und weder moralische noch physische Kräfte hatten, einem kräftigen Vorstoß der Verbandsgruppen Widerstand zu leisten. Die guten bulgarischen Korps standen fast durchweg rückwärts in der Schlange. Ihre Verfassung ist wesentlich besser, als die der geschlagenen Truppen, und es ist nicht ganz unmöglich, daß es Sawow, dem bulgarischen Hindernis, gelingt, sie dem Bündnis zu erhalten. Ihre Stärke beträgt die Hälfte der etwa 200 000 Mann zählenden Gesamtarmee. Auf dem Schauplatz der Kämpfe selbst herrschen noch heute Verhältnisse, die nicht ganz klar sind. Für die Mittelmächte gibt es lediglich eine Richtschnur, die der zuverlässigen bulgarischen Sicherung, die auf politische Gedankengänge setzt auf dem Balkan keinerlei Rücksicht nehmen kann und keine Rücksicht nimmt. Was sich aus den Sicherungsmaßnahmen, die durchgeführt sind, unter Umständen weiter ergibt, wird ja die Zeit lehren. Bis jetzt ist die Haltung der bulgarischen Truppen und Behörden gegenüber den Truppen der Mittelmächte durchaus loyal, sogar entgegenkommend. Ob dies noch morgen sein wird, kann niemand sagen. Heute liegen die Dinge so, daß sich alle unsere Maßnahmen im Operationsgebiet vollständig reibungslos durchführen lassen. Was die weiteren Ausstrahlungen des Ereignisses betrifft, so ist es an der albanischen Front neuerlich nur zu kleinen Kämpfen gekommen. Die Italiener stießen an einigen Stellen gegen unsere Linien vor, indem sie Erkundungsführer komplementärweise unternahmen, die ihnen weniger Erfolg als Verluste brachten.

Schweizer Grenz, 3. Okt. Laut den „Basler Nachrichten“ meldet die bulgarische Agentur aus Sofia: Die parlamentarische Gruppe der Agrarpartei, deren beide getrennte Fraktionen, sich soden wieder vereinigten, hat beschlossen, ihr möglichstes zu tun zur Festigung der Front, zur Aufrechterhaltung der Ruhe im Lande und zur Sammlung der Patrioten um die Regierung. Sie handelt damit in Übereinstimmung mit allen anderen politischen Gruppen, die von der gleichen Ansicht befeelt sind.

Zugewandigkeiten.

Die Nationalliberalen und die Regierung.

Berlin, 3. Okt. Nach einer privaten Meldung hat die nat.-lib. Fraktion am Donnerstag gegen Abend in einer Fraktionsversammlung einmütig auf den Boden des Regierungsprogramms der Mehrheitspartei gestellt und aus patriotischen Gründen beschlossen, die neue Regierung zu unterstützen, in ihr aber keine neuen Forderungen zu fordern.

Die Romanows in der Krime.

Kiew, 3. Okt. Die Mitglieder des Hauses Romanow befinden sich in Jalta. Kaiserin-Witwe Teodorowna glaubt nicht an den Tod ihres Sohnes. Sie wird nicht nach Kopenhagen abreisen, wenigstens liegt bisher kein ent-

sprechendes Blutgeschick vor. Großfürst Nicolai Nicolajewitsch lebt zusammen mit seinem Bruder Petri Nicolajewitsch. Das Gerücht, daß Nicolajewitsch die Krime verlassen wird, ist unwahr. Das Recht auf Privatigentum ist den Romanows beibehalten, dagegen wird alles frühere Recht gegenwärtig dem allgemeinen Wohl nutzbar gemacht. Nicht ganz geklärt ist nur die Frage des Besitzrechtes im Schlosse Livadia. Hier soll das Gericht entscheiden.

Tschechische Freiheit.

Frankfurt, 3. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Wien: Die heutige Debatte über die Regierungserklärung und den eingebrachten Friedensantrag brachte gleich zu Beginn einen lebhaften Zwischenfall. Als erster Redner trat nämlich der Obmann des tschechischen Verbandes, Abgeordneter Stanek in allerhöchster und unerschütterlicher Weise auf. Er sagte u. a.: Die tschechischen Legionen haben ihr Blut vergossen für die idealsten Rechte der Menschheit. Sie haben in entscheidenden Schlachten und gefährlichsten Augenblicken die Situation gehalten. Besonders ist es, laut Nachrichten, das alleinige Verdienst dieser Legionen, daß Frankreich nicht noch mehr von deutschen Truppen ausgeraubt wurde und daß das Herz von Frankreich, Paris, und die Hauptstadtstadt Colas nicht den Deutschen in die Hände gefallen sind. Der deutsche radikale Abgeordnete Trusel rief dazwischen: „Das ist eine Niedertracht und diese Rede ist die größte Schandthat!“

Dies rief einen Sturm der Entrüstung auf tschechischer Seite hervor. Der Lärm wurde trotz der Beruhigungsversuche des Präsidenten Dr. Groh immer ärger, und schließlich nahm die übertriebene Erregung bei den tschechischen Abgeordneten tödliche Formen an. Die Abgeordneten Elg und Soukup ergriffen von der Ministerbank des Ministers Paul das Lintensäß und das Ministerportefeuille und schleuderten sie gegen den Abgeordneten Trusel. Der Präsident rief sofort den Vorfall, aber der Lärm dauerte an und es trat erst Ruhe ein, als der deutsche Abgeordnete Stanek den Abgeordneten Trusel aus der Nähe des Redners entfernte. Die Ruhe dauerte jedoch nicht lange, denn die scharfen Ausführungen des Abgeordneten Stanek forderten wiederholt den Widerspruch der Deutschen heraus, den die Tschechen mit lärmenden Jaufen erwiderten. Nachdem Stanek den bekannten Standpunkt der Tschechen und ihre Forderungen zu Gehör gebracht hatte, vertrat namens des deutschnationalen Verbandes Dr. Waldner in ruhiger und sachlicher Weise den Standpunkt der Deutschen.

Englands Seemacht nimmt ab.

Berlin, 3. Okt. W.B. Die Times schreiben: Wie die Dinge liegen, ist der sicherste Weg zur Befestigung der Unterseeboote der Neubau von Schiffen, und das ist unglücklicherweise der Weg, auf dem unsere Fortschritte andauernd am wenigsten bestreben. Man kann nicht so oft und nicht so deutlich wiederholen, daß, was auch immer die Verbändlungen in ihrer Entwicklung sind, der Seebau unseres Landes noch ein langes Wehklagen hinter dem Nagel, in dem der Feind zerhört, zurückbleibt. Solange nicht dieses Kennen zu unseren Gunsten entschieden ist, nimmt die Seemacht unseres Landes ab.

Nächsteren Betrachtungen in Rumänien.

Berlin, 3. Okt. In Bukarest erzählt man, wie dem „Berliner Tageblatt“ von dort berichtet wird, nicht mehr so leicht ausschweifenden Phantasien und übertriebenen Hoffnungen. Man erwartet gewiß eifrig die Ereignisse in Bulgarien, betont aber in den Gesprächen, vor allem die Tatsache, daß wohl schon sehr große Truppenmassen in Bulgarien angekommen seien. Man hat im Laufe der

Sahre vom deutschen Militär nach eine deutlichere Vorstellung bekommen. Unter den Massen herrscht natürlich gegenüber Bulgarien das Gefühl der Schadenfreude. Die Aussprache in politisch unterrichteten Kreisen hält sich in ruhigen Formen.

Zur Kampfpause an der Maas.

Berlin, 4. Okt. W.B. Ein Berichterstatter schreibt über die Kämpfe in der Maasgegend: Auf den Schlachtfeldern links der Maas ist mit dem Morgen des 30. Sept. eine Kampfpause eingetreten. Die vorausgegangenen beiden überaus schweren Kampftage, vornehmlich für Dugendankstürme am 29. Sept., hatten für den Feind gewaltige Menschenopfer zur Folge. Die Häuser der osten Amerikaner im Vorgelände sind der beste Beweis dafür. Die körperlichen und seelischen Strapazen unserer Truppen waren unerhöht. Wenn sie in diesem Gewisse sind, dem kolossalen amerikanischen Einsatz an Menschen und Material jeden Fuß breit Boden abzutreten oder nur nach schrecklichsten Einbußen für den Gegner herzugeben, so ist dies nicht allein in der deutschen Disziplin zu suchen, sondern es liegen die Gründe viel tiefer. Der Herzschlag hingebendster Heldenliebe, die Erkenntnis der Not, der Gedanke an die brutale Gewalt, die mit roher Hand ihr schönes Vaterland zugrunde richten will, die bergen das Geheimnis dieser Kleinenenergie, aus der die selbst vom Feind angestauten zerschmetternden Kräfte geboren werden. Es ist ein beruhigendes Gefühl: versehen haben unsere Soldaten nicht. Und wenn man auf die Kämpfe der letzten Woche vor Verbun zurückblickt, so kann man ohne weiteres sagen, daß die schrecklichen Blutopfer der Amerikaner zu ihren bisherigen Fortschritten in einem ganz ungesunden Verhältnis stehen. Dessen ungeachtet ist es klar, daß die amerikanischen Divisionen in absehbarer Zeit von neuem das Ringen aufnehmen werden, zumal sie ihre desbichtigsten Ziele nicht erreicht haben. Ihre Schlagwörter: Befreiung, Demoralisierung, sind Preisensdrücke, die ohne Erkenntnis der deutschen Soldatenesele geschmiedet worden sind. Wie sich die weitere Abwehreschlacht gestalten mag, Deutschland vertraut ungeschwächt auf den guten Geist unserer Heldenkämpfer, für deren glänzende Haltung jeder Dank zu gering ist.

König Ferdinand dankt ab.

Sofia, 4. Okt. W.B. Draht. König Ferdinand hat heute zu Gunsten seines Sohnes Boris abgedankt. König Boris nahm den Thron an.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 5. Oktober 1918.

Die Kriegszulage für Pensionäre und staatliche Arbeiter. Die Zulage für männliche Pensionäre mit eigenem Haushalt beträgt in der 1. Abteilung je 30 A mehr bis zu 450 A; für männliche Pensionäre ohne eigenen Haushalt, sowie für weibliche Pensionäre und für Witwen in der 1. Abteilung 200 A und in jeder weiteren Abteilung je 20 A mehr bis 300 A; für jede Vollwitwe 80 A und für jede Halbwitwe 50 A; außerdem erhalten die Pensionäre und Witwen für jedes zu unterhaltende Kind eine einmalige Kriegszulage von 50 A. Die Zulage des Arbeiter, der nicht ständigen Hilfsunterstützten usw. beträgt für Verheiratete männliche Arbeiter mit eigenem Haushalt 500 A, für unverheiratete männliche Arbeiter 350 A, für männliche Arbeiter unter 18 Jahren und weibliche Arbeiter unter 21 Jahren 250 A; für jedes Kind 50 A.

Der Traum in Feindesland.

Roman von Julius Schoenthal.

Und als Bonaford schrien, fuhr er fort: „Ja, ja, Sie sind neugierig, was Lady Edith ist. Lady Edith ist meine Tochter und im übrigen das schönste, verführerischste und — gefährlichste Weib der vereinigten Königreiche, eine ... wie soll ich Ihnen das ausdrücken, ich möchte fast sagen: eine schuldlos-schuldige Resolma-Natus. Sie hat wohl ein Dupend Wänner schon unglücklich gemacht.“ Und dann sagte er so leise hinzu, als rede er mit sich selbst: „Wie ... hat ... sie ... auch auf dem Gewissen!“

Der Hauptmann fand Ritterleys Benehmen unendlich tollies. Er haßte alle Menschen, die im Verkehr mit dritten Personen nicht Zurückhaltung zu über verwenden und gleich jedem, der ihnen in den Weg lief, in alle persönlichen Geheimnisse einzuweichen. Ihm fiel aber ein, daß in des Journalisten Rah angegeben war, er sei verheiratet. So bemerkte er mit leibhaftig:

„Sie? Ich dachte, Sie seien verheiratet.“

„Das ist mein Unglück!“ gab der andere zurück.

„Wie Weile herrichte Schweigen.“

Der Jun fuhr bereits durch den Nordostteil des Bonhomer Seeufermeers und die hohen Steinwände warfen den Schall drei- und vierfach zurück.

Ritterley richtete sich auf. „Sind Sie geneigt, von der Gastfreundschaft des Davies Southcliffe Gebrauch zu machen?“

Der Offizier lachte. „Allzu einladend kann das nicht, was Sie mir andeutungsweise erzählten. Aber dieselben kann mir die Bekanntschaft des Lords doch einiges nützen. Jedenfalls möchte ich eine so einflußreiche Persönlichkeit nicht vor den Kopf stoßen. Ich nehme also mit Dank an.“

Ritterley legte dem Offizier wie beschwörend die Hand aufs Herz. Bonafords Schatz nahm einen gequälten Ausdruck an. Er bereute es fast, die sonderbare Einladung, die ihn im geheimen Innern abließ und verlegte, schon

angenommen zu haben. Aber schließlich ... es war ein Abenteuer ... und hatte er nicht, bei Dichte betrachtet, sein ganzes Leben auf die Ungewissheit eines Abenteuerers gestellt? Und während er sich dachte, sprach der Zeitungsmann aufgeregt auf ihn zu:

„Wir sind gleich am Ziel. Ich muß mich kurz fassen. Sehen Sie, was mich zu Ihnen kinzieht. Ich nicht Ihre Geliebten. Davor habe ich weniger Achtung. Aber ich bewundere Ihre Jugendsäße, Ihre ungeschwundene Willenskraft, — ich bewundere das an Ihnen, was mir verlorengegangen ist ... Bereichen Sie, wenn ich Ihnen alles das so lese, obwohl wir uns knapp eine Stunde kennen ... glauben Sie bitte nicht, ich sei ausbleiblich ... Ich möchte Sie warnen, bevor Sie das Haus betreten. Ich muß jetzt schon davon sprechen. Am Bahnhof wartet das Auto und da kann ich unmöglich ... also fars und gut ... wir sind ja bereits angelangt ... bitte, beherzigen Sie sich: Sehen Sie sich nie mit Lord Southcliffe an den Spieltisch und lassen Sie sich nie, wie von Lady Edith die Wohnung zeigen!“

2. Kapitel.

Im Palast des Lord Southcliffe.

Lord Southcliffe war ein Mann von, reichlich fünfzig Jahren. Er war groß und schlank und sein Äußeres verricht in allem die Sorgfalt, mit der er seine Erscheinung pflegte, von den Fingerhaken seiner schlanken, weißen Hände bis zum silbernen Scheitel seines Hauptes. Er war stützlich aufgeräumter Stimmung. Seine blauen Augen blühten blank und freundlich auf dem Journalisten, der ihm zur Seite in einem Lederfessel Platz genommen hatte. Der alte Herr schlug mit der Linken zweimal leise, wie Befehl nachschend, in die Rechte.

„Das haben Sie fein gemacht, lieber Ritterley. Zur Belohnung dürfen Sie zum Lunch hier bleiben.“

Er zog seine Pfeiftasche und reichte dem Journalisten mit herablassender Gebärde eine Fünftelund-Rote.

„Damit dürfen Ihre Auslagen und das übrige wohl ausgeglichen sein.“

Ritterley fand auf und verbeugte sich dankend. Den

Schein nahm er leicht an sich und einen fragenden Blick warf er zu Lady Edith hinüber, fast als wüsste er sich.

Lord Southcliffe's Tochter sah nachlässig an den Hügel gelehnt. Dookovens P-Mell-Gewand lag aufgeschlagen. Sie wandte sich nun zu ihrem Vater.

„Ich denke, unser Gast läßt lange auf sich warten.“

„Nur Geduld, lieber Vater!“ machte Ritterley der alte Lord. „Nur Geduld! Wir müssen ihm doch Zeit geben, den Glanz der Reise von sich zu wälzen. Abwiegend war er da brühen wohl ab und zu Gast unseres Rathes; aber abgesehen von dem paar Tagen in Kottersden, dürfte es wohl seit länger Zeit das erstmal sein, daß unser Feld in einem guten Hauke seinen Besuch nimmt.“

In diesem Augenblick rief ein Diener die Flügel der Türe weit auf und an ihm vorüber trat der junge Offizier hochaufgerichtet ins Zimmer.

Ritterley erhob sich und eilte ihm entgegen.

„Ich habe das Vergnügen, bekannt zu machen ... Lord's Longford von den Ottawafülleren ... Lord Southcliffe, der Herr des Hauses ... Lady Edith, seine Tochter.“

Der Lord war aufgestanden und seinem Gast bis unter den großen Kristallleuchter in der Mitte des Zimmers entgegengetreten. Er bot ihm die Hand zum Gruße.

„Es freut mich, lieber junger Freund, daß Sie meine Einladung angenommen haben. Es ist eine Ehre für dieses Haus, Sie als Gast zu beherbergen.“

Longford neigte das Haupt.

„Lord's machen mich schamrot. Meine Verdienste sind viel zu gering, um des Ehre würdig zu sein, in diesem Hause empfangen zu werden. Ich bitte Sie, meinen herzlichsten Dank dafür entgegennehmen zu wollen, daß Sie dem unbekanntem Fremdling so gastfreundliche Aufnahme gewähren.“

Dann trat er zu Lady Edith, die noch immer am Flügel stand.

„Vor allem Ihnen, Lady, als der Herrin dieses Hauses meinen herzlichsten Dank!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem übrigen Württemberg.

Sulz. Die in Fachkreisen bekannte Silddeutsche Möbelfabrik Verband, u. Baum, die als Spezialität furnierte Schlafkammer fertigt und ihre Erzeugnisse nach allen Gegenden Deutschlands versendet, ging durch Kauf an Hauptmann Diez und Ingenieur Heusinger aus Nürnberg über, die den Betrieb in unweidlicher Weise weiterführen. Chr. Verband und Carl Baum, beabsichtigen, anderweitig zu unternehmen.

Tübingen. Im Jahre 1768 wurde die erstmals Fußige Buchdruckerei gegründet. Im April 1897 wurde die Buchdruckerei von dem jetzigen Inhaber, Georg Schürlein, übernommen, dessen Werkstätten sehr gerichtet war, sein Geschäft auszubauen und hauptsächlich im wissenschaftlichen Verkehr zu veranlassen. Es sind auch wissenschaftliche Abhandlungen in griechischer und hebräischer Sprache und in Arabisch oder Persisch, Arabisch, Türkisch und Persisch erschienen. Seit Bestehen des Schwäbischen Altbundes (1888) werden dessen Blätter (Herausgeber Professor Ridgels in Tübingen) hergestellt und die Schwäbische Heimat (Schriftleitung Heinrich Michel in Ehlingen). — Schlußwort war, wie die „Tübinger Couriers“ berichtet, seit Beginn des Krieges im Felde und beim ersten Kriegsjahr krankheitsbedingt zu einem Heimkehrerposten. Der einzige Sohn fiel 1916 im Westen als Kompanieführer einer Rekrutenkompanie. — Das 150 jährige Bestehen durch eine Feiern zu begeben nahm man Anstand, daß sie aber wurden die Angehörigen und das ganze Personal, sowie die im Felde stehenden Angehörigen des Geschäftes mit einem außerordentlichen Geldgeschenke versehen.

Die Handwerkskammer Reutlingen

trat heute im großen Rathausssaal zu Reutlingen unter dem Vorsitz von Obermeister Bollmer-Rottmünd zu ihrer 38. Vollversammlung zusammen. Der Geschäftsbereich, der von Syndikus Hermann Eckert geleitet wurde, gab ein unmissbares Bild der vielfältigen Tätigkeit der Handwerkskammer, insbesondere auf kaufmännisch-gewerblichem Gebiete. Sowohl die beruflichen Organisations des Handwerks, wie auch die gewerkschaftlichen Organisationen konnten weiter ausgebaut werden. Die warme Apell wurde an alle diejenigen im Handwerksmeister gestellt, die zur Bekämpfung von Kriegsanleihe in der Lage sind. — Ein Decret der Regierung in dem letzten halben Jahre für 1300000 M dem Handwerk des Bezirkes zugesichert werden, so daß bis heute um 8 1/2 Millionen M die Leistungen durch Vermittlung der Handwerkskammer ausgeführt werden konnten. — Der vom Amt des Handwerks-

und Gewerdekammertag vorgelegte Plan der Rohstoff- und Warenversorgung des Handwerks in der Übergangswirtschaft und die volle Zustimmung der Vollversammlung. — Die Errichtung einer Sild. Rohstoff-Zentrale mit dem Sitz in Ulm wurde lebhaft begrüßt und als eine absolute Notwendigkeit anerkannt. — Zur Durchführung der Rohstoffversorgung des Handwerks in der Übergangswirtschaft und auch schon in der Kriegswirtschaft, wurde mit dem heutigen Tage die „Handwerker-Wirtschaftsstelle Reutlingen“ auf der Grundlage des rechtsfähigen Vereins errichtet. — Das Verwaltungsausschuss der Handwerkskammer hat auf zu bestehen, da alle seine Aufgaben von der Wirtschaftsstelle verrichtet werden. Zum geschäftsführenden Vorsitzenden ist Expeditus Hermann Reutlingen bestimmt worden. Weiterhin gehören der Wirtschaftsstelle als Mitglieder an: Schneidermeister R. Bollmer-Rottmünd a. N., Fleischermeister Otto Henze-Tübingen, Schmiedemeister Karl Kessel-Reutlingen, Schuhmachermeister Fritz Schneider-Reutlingen, Böttchermeister Pannemann-Tübingen und Buchbindermeister G. Weber-Reutlingen. — Die Jahresrechnung wurde ohne Anstand abgenommen und der Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr genehmigt. — Die Umlage auf die Gemeinden beträgt, wie seit 4 Jahren, 32 000 Mark.

Gottesdienste der Stadt Nagold.

Evang. Gottesdienst:
Am 10. Sonntag nach Trinitatis, 6. Okt. 1/2 10 Uhr Predigt, 1/2 12 Uhr Eucharistie (Sühne). 1/3 Uhr Kriegsgedächtnis. Mittwoch, den 9. Okt., abends 8 Uhr Kriegsgedächtnis.
Kath. Gottesdienst:
Sonntag, 6. Okt. (Kofenkrandfest) 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, 11 1/2 Uhr Vgl. in Kapelle. 2 Uhr Andacht.
Gottesdienst der Methodistengemeinde:
Sonntag, 6. Okt. vormittags 10 1/2 Uhr, Predigt abends 8 Uhr, Predigt. Mittwoch abends 1/9 Uhr Gebetsstunde.

Sehr Nachrichten.

Die neuen Staatssekretäre.

Berlin, 4. Okt. WTS. Dr. Die Reichstagsabgeordneten **Gröber, Scheidemann und Erzberger** sind heute zu Staatssekretären ohne Portefeuille ernannt worden. Auch der Reichstagsabgeordnete **Bauer** ist seit heute Staatssekretär und Leiter des Reichsarbeitsamtes. Staatssekretär des Auswärtigen wurde der bisherige Kon-

solnassalssekretär **Dr. Solf** beufen, der aber während des Krieges sein bisheriges Ressort noch weiter behält. Er wird nur vom Unterstaatssekretär **Dr. Salm** vertreten.

Die Friedensbedingungen für Bulgarien.

Berlin, 4. Okt. WTS. Der Leaus Ozeanischen Gesellschaft geht folgende Meldung zu. Der Waffenstillstand ist am 2. Oktober unterzeichnet worden. Die offizielle Verkündung wird am 4. Oktober in der Sobranje erfolgen. Der Vertrag enthält folgende Bedingungen: 1. Demobilisierung des gesamten bulgarischen Heeres bis auf eine Division, (nach anderer Meinung auf 2) 2. Alle bulgarischen Truppen westlich des Meridians von Skopje werden kriegsgefangen. 3. Räumung aller, seit dem Jahre 1915 eroberten Gebiete. Wobschelich (?) wird Bulgarien die Nordbalkanstraße bis Kofowje erhalten. Die magdeburger Frage soll bis zum Frieden offen bleiben. 4. Entsetzung der deutschen und österreichischen Soldaten innerhalb 4 Wochen. 5. Daß die Souveränität u. Unverletzbarkeit Bulgariens garantiert.

Die Kriegslage am Abend des 4. Okt.

Berlin, 4. Okt. WTS. Dr. Die Kriegslage wird wie folgt berichtet. Heutige Angriffe des Feindes beiderseits Kofowje, nördlich von St. Quentin, am Chemin des Dames und in der Champagne wurden abgewiesen. Zwischen Argonnen und Raas sind erneute Durchbruchversuche der Amerikaner gescheitert.

Wetterm. Wetter am Sonntag und Montag.
Wohl trocken und verhältnismäßig mild.

Wirtschaftliches.

A. Oberamt Nagold.

Unterrichtskurs für Fleischbeschauer.
In der Vorlage zum Staatsantrag vom 1. ds. Mts. Nr. 230 erfolgt eine Bekanntmachung des R. Reichsanwaltsgenerals, nach welcher im Falle genügender Beteiligung im Schlachthof zu Stuttgart vom 1. November ds. Js. ab ein 4wöchiger Unterrichtskurs für Fleischbeschauer abgehalten wird. Die Besuche um Zulassung sind spätestens bis zum 18. Okt. ds. Js. bei der Schlachthofdirektion Stuttgart einzureichen. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die alles Nähere enthält, kann bei den Ortsvorstehern eingesehen werden. Das 2. Okt. 1918. Reg.-Rat Kommerell.

Nagold.
Der städtische Obst-Ertrag
am Montag 7. Okt. vormittags von 8 Uhr an an der Oberkircher Straße u. beim Friedhof.
Händler sind bei der Versteigerung ausgeschlossen, auch darf nur für den eigenen Bedarf Obst versteigert werden.

R. Forstamt Hoffelt
Voll Leinwand.
Laubholzstamm

Rothholzverkauf
Samstag, 12. Okt. vorm. 10 Uhr im Hof in Reutlingen
1) Stammholz aus Hülen, Augenbach, Nibelberg, Rehmühle, 67 Eichen mit Fm.: 1,0 III., 12,9 IV., 9,4 V., 2,7 VI., 3 Birken mit Fm.: 0,8 V. Klasse;
2) Holz aus Brühlbusch und Probsthalde Km.: 9 Eichen-Ausschuß (Rothholz).
Anträge für Stammholz vom Forstamt erhältlich.

Feldpostschachtelein
aus fester, starker Lederpappe in 6 Größen. Musterpakete mit 60 Schachtelein Mk. 12.— Nachnahme.

Ansichts-Karten
100 ff. verschiedene Serien. Glückwunsch-, Soldaten-, Blumen-, Mädchen- etc. Postkarten. 100 Muster Mk. 6.—

Glückwunschkarten
für alle Zwecke mit Kuvert 100 St. 5 Mk.

Brief-Mappen
mit 6 ff. Briefbogen und 6 Hüllen. 16. Mustermappe Mk. 4.—

Paul Rapps, Freudenstadt
Nr. 310 (Wtbg.)

Stempelfarbe, Tinten aller Art,
zu haben bei **G. W. Zaiser, Schreihwarenhandlg. Nagold.**

Städtische Aktiengesellschaft Stuttgart
Gannstatt
Eßlingen
Friedrichshafen
Geislingen 6.
Ludwigoburg
Pfullingen
Ravensburg
Reutlingen
Schwäb. Omünd
Schwäb. Hall
Schwenningen a. N.
Tübingen
Ulm a. D.
Neu-Ulm
Wilsbad
Juffenhausen
An- und Verkauf von Wertpapieren
Gewährung von Krediten
Annahme von Vargeld zur Verzinsung
Führung von Scheck-Konten
Vermittlung von Hypothekendarlehen

Ein gut erhaltenes
Ruh-
Instrument
NUMMER
wird zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.
Wer irgend ein Violon oder Geige an zahlungsfähig Käufer gegen Bar oder hohe Anzahlung, verkaufen will, der schreibe sofort mit Preisangabe an die Universal-Vermittlungs-Zentrale München, Hansstr. 68 I.

Dresdner Bank
Eigenkapital: 340 Millionen Mark
Filiale Stuttgart
Hauptgeschäft: Königsplatz 10
Depositenkassen: Königsplatz 30
Cassa: Königsplatz 54
Wir nehmen jederzeit **Bareinlagen** zu günstiger Verzinsung entgegen.
Bitte an unsern Schaltern oder auf Wunsch schriftlich zu erfahren.

Nagold.
Ein zum erstenmal 14 Wochen fruchtiges

Mutter schwein
hat zu verkaufen.
Chr. Moser
zum „grünen Baum“.

Alte u. gebrochene Gebisse
kauft
Steingass.
Bin zu sprechen
Gasthof z. Krone
Montag, Dienstag, Mittwoch
von 1/2 4—1/2 vor 6 Uhr.


Erbe's
Opilux-Brillen
mit Ultraviolet-Filtern
sind
mit zügigen Augen
C. Erbe
Tübingen

Aufkleb- und Begleit-Adressen, Expressscheine, Frachtbriefe, Anhängetiketten mit und ohne Aufdruck
verfüglich
G. W. Zaiser,
Buchdruckerei, Nagold.



Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Fernsprecher Nr. 26. Postcheckkonto Nr. 402.
Giro-Konto bei der Württ. Notenbank und der Reichsbank.

IX. Deutsche Kriegsanleihe.

Wir nehmen Anmeldungen auf die
5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924,
 freie Stücke, zu **98.-%**
5% dergleichen Schuldbucheintragungen zu 97.80%
4 1/2% Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110 bis 120
 zu **98.-%**

spesenfrei zu Originalbedingungen von jedermann entgegen.
 Festgelegte Gelder geben wir zu Zeichnungszwecken ohne Kündigung frei.

Die Aufbewahrung der Stücke übernehmen wir auf Wunsch und bis auf Weiteres kostenlos; ferner ermöglichen wir Zeichnungen durch Stundung des Gegenwerts bis zur Ablieferung der Stücke bei 5% Verzinsung.

Kostenfreie Beratung aller Kreise, auch bezügl. des zugelassenen Umtausches in 4 1/2% Schatzanweisungen.

Nagold, den 21. September 1918.

Der Vorstand.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Wir übernehmen
 direkt und durch unsere Herren Agenten

Zeichnungen zur IX. Reichskriegsanleihe

gegen Barzahlung, gegen Verpfändung unserer Versicherungen und von Wertpapieren, sowie ohne besondere Anzahlung gegen Abschluss einer

Kriegsanleihe-Versicherung.

Der Vorstand.

Schon für

Mk. 5.20

monatliche Zahlung kann jeder

1000 Mk.

9. Deutsche Kriegsanleihe

zeichnen und sein Leben unter sofortigem vollen Einchluss der Kriegsgefahr zu günstigsten Bedingungen versichern. Im Felde Stehende können durch ihre Angehörigen in der Heimat versichert werden.

Ankünfte und Anmeldebüchlein durch die
Hauptgeschäftsstelle für Württemberg
 der Lebensversicherungsgesellschaft österr.

Phönix Stuttgart

Schloßstraße 92 Fernruf 4478

und deren Vertrauensmann:

Rektor Dr. Knodel, Calw.

Schmiede-Innung Nagold.

Am Sonntag, den 13. Okt. 1918, nachm. 4 Uhr findet in der Bierbrauerei Berkhardt in Nagold eine

Bersammlung statt.

Tagesordnung:

Geschäfts- und Kassenbericht.
 Berichtigung der Preislisten von der Handwerkskammer.
 Sonstiges.

Vollständiges Erscheinen wird erwartet; es sollte kein Mitglied fehlen.
 Der stellv. Vorstand.

Witwer

in den 40er Jahren wünscht baldigst mit sonderem ankündigtem Fräulein oder Wittwe zu verheiraten in Verbindung zu treten. Offerte unter N 13 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Schön möbl.

Zimmer

zu mieten gesucht.

Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Nagold.

Unterzeichneter verkauft 1 Eimer guten alten

Obst Most

Chr. Riente.

Fress- u. Raftpulver
 Nr. 35 Nr.

Vorzügl. Mittel zur Kräftigung und Anregung der Fresslust bei Schweinen, Rindern, Kühen, Schafen und Geflügel.

Fa. Scholten,
 Urmitz b. Coblenz.

Bezirks-Kriegsauschuß

Anlässlich vaterländischer Versammlungen spricht Herr Hauptmann Hermelin aus Stuttgart über die gegenwärtige Kriegslage

in Schönbrunn am Samstag, 5. Okt., abends 7 Uhr im Gasthaus z. Linde,
 „Ober- u. Untertalheim am Sonntag, 6. Okt., nachm. 3 Uhr im Gasth. z. Kaiser,
 „Waldborf am Sonntag, 6. Okt., abends 7 1/2 Uhr, im Gasth. z. Rappen.

Hierzu werden Männer und Frauen der genannten Orte und Umgebung freundlichst und dringend eingeladen.

Nagold, 4. Oktober 1918.

Schulrat Schott.

Regierungsrat Kommerell.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.



Nächsten Sonntag, den 6. Oktober

rückt die

gesamte Feuerwehr zur Schlußübung aus.

Auftreten morgens pünktlich 7 Uhr beim Nagel in der Burgstraße.

Das Kommando.

Für kleinen Haushalt wird auf 1. oder 15. Novbr. ein zuverlässiges

Mädchen

im Alter von 16-18 Jahren gesucht.

Frau Stadtsch. Rutschler
 Wildberg.

Gesucht

ein kräftiges

Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeiten, nicht unter 17 Jahren, möglichst zu sofortigem Eintritt.

Frau Pfarrer Renschler
 in Rohrborf.

Zimmer-Mädchen

welches perfekt bügeln und nähen kann, zum sofortigen oder späteren Eintritt nach Ludwigs-hafen a. Rh. gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut erhaltene

Altford-

Zither



zu verkaufen.

Näheres Exped. d. Bl.

Mostextrakt

mit Gähroff!
 Beste deutsche Marke zur Herstellung eines vorzüglichen Hausbrannes wie Apfelwein.
 Nr. 7 für 150 Liter . . . 4.20.-
 „ 8 „ 100 „ . . . 15.-
 „ 9 „ 50 „ . . . 7.-

ohne Zuckerstoff:

Nr. 4 für 150 Liter . . . 14.-
 „ 5 „ 100 „ . . . 10.-
 „ 6 „ 50 „ . . . 7.-

ab hier, Verpackung eins. u. Nachnahme, lieferbar solange Vorrat. Verkauf nur an Selbstverbraucher.

C. Fr. Köbele,

Langenargen a. Bodensee, 102
 Post- u. Bahnhofsstation genau angeh.
 Reichsteiner-Zusatz
 ab 1. Sept. 1918 20% extra.

STATT KARTEN!

KLARA ZAISER

ERWIN HESPELER

VERLOBTE

NAGOLD

NAGOLD

OKTOBER 1918.

Die Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

nimmt Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe von Einlegern und anderen Personen entgegen. Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

Stadtpflege Nagold.

Teuerungsbemittelung.

An bedürftige Krieger-Frauen, Witwen und sonstige Angehörige von Kriegsteilnehmern, sowie an andere minderbemittelte Einwohner mit eigenem Haushalt kommt zu Anschaffung von Wintervorräten eine einmalige Teuerungsbemittelung aus der Stadtkasse zur Ausbezahlung und zwar je vor-

mittags von 8-12 Uhr
 am Dienstag 8. Okt. an Buchstabe A bis G
 „ Mittwoch 9. „ „ „ H „ R
 „ Donnerstag 10. „ „ „ „ L „ X
 „ Freitag 11. „ „ „ „ S „ 3.

Die betr. Personen haben b. d. Stadtpflege selbst zu erscheinen.

Nagold.

Männliche und weibliche Arbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht.

Schwarzwälder

Lederkohlen- u. Härttemittelwerke.

Kalender für 1919

sind eingetroffen in der Buchhandlg. G. W. Zaiser, Nagold.